

Neue Konzepte sind gefragt

Kultureinrichtungen sollen durch Weiterbildung zukunftsfest werden

Die Vielfalt der Kunst- und Kultureinrichtungen in Baden-Württemberg zu erhalten und ihr Innovationspotenzial zu stärken, das ist Ziel des im Juli an den Start gegangenen Kooperationsprojekts „KuLO – Kunst- und Kultureinrichtungen als lernende Organisationen“. Gemeinsam entwickeln die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg passgenaue Weiterbildungsangebote für Kunst- und Kultureinrichtungen, um sie zukunftsfest zu machen. Denn nicht zuletzt die Corona-Pandemie und die voranschreitende Digitalisierung haben den Kulturbereich vor große Herausforderungen gestellt. Auch der gesellschaftliche Wandel und tendenziell zurückgehende Zuschauer- und Besucherzahlen verlangen nach neuen Konzepten.

„Die Bereitschaft, umzudenken und sich zu verändern, ist groß“, sagt Projektleiter Lutz Schäfer, Leiter des Instituts für Kunst an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. „Wir freuen uns deshalb sehr, dass unser Weiterbildungsprojekt KuLO mit 1,6 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Programm React-EU gefördert wird“, so der Bildende Künstler und Wissenschaftler. Bis Ende 2022 entwickeln die Kooperationspartner insgesamt drei hybride Weiterbildungsmodule. Diese befähigen Kunst- und Kultureinrichtungen dazu, sich im Sinne lernender Organisationen weiterzuentwickeln, Barrieren zu Kulturangeboten abzubauen und Zielgruppen zu erweitern sowie digitale und hybride Technologien sinnvoll und nachhaltig einzusetzen.

„In den Weiterbildungen werden auch gesellschaftliche Querschnittsaufgaben aufgenommen, die für Kultureinrichtungen relevant sind, wie zum Beispiel Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung und Barrierefreiheit. Gerade in Hinblick auf die Berücksichtigung von Vielfalt können Kultureinrichtun-



Klaus Peter Rippe, Lutz Schäfer und Claudia Wiepcke (von links nach rechts) von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe freuen sich über den „KuLO“-Zuwendungsbescheid in Höhe von 1,6 Millionen Euro.
Foto: PHKA

gen auch eine wichtige Rolle bei der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft spielen. Hierbei werden wir sie gerne unterstützen“, erklärt Johannes Hennies von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. „Eine aktuelle Studie zeigt, dass Kulturinstitutionen digitale Formate dauerhaft implementieren müssen, vor allem um jüngere Menschen zu gewinnen“, so Schäfer. Angelegt werden die Weiterbildungsmodule als hybride Lehr-Lern-Arrangements, in denen Präsenzworkshops, digitale Lernelemente und Austauschforen sowie Onlinere Ressourcen miteinander verschränkt sind.

„Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe bringt unter anderem ihre ökonomiedidaktische Expertise in der Konzeption und Durchführung von Innovationseminaren sowie ihre Expertise im Bereich außerschulischer Kulturvermittlung ein“, erläutert Rektor Klaus Peter Rippe. „Im Rahmen unseres Maststudiengangs Kulturvermittlung koope-

rieren wir seit Jahren sehr erfolgreich mit zahlreichen Kultureinrichtungen in der Region.“

In Heidelberg sind mehrere Einrichtungen der Pädagogischen Hochschule in das Vorhaben involviert, wie Vera Heyl, Prorektorin für Studium, Lehre und Weiterbildung, erklärt: „Das Zentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird zum Beispiel einen Modulbaustein zur Nachhaltigkeit als Qualitätskriterium von Kultureinrichtungen konzipieren. Und das bundesweit einzigartige Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung entwickelt – gemeinsam mit dem Institut für Sonderpädagogik – einen Modulbaustein zur Barrierefreiheit von und Teilhabe an Kulturangeboten. Unsere Professional School bringt ihre jahrzehntelange Erfahrung aus den Bereichen ‚Lebenslanges Lernen‘ sowie ‚Berufliche Professionalisierung‘ in das KuLO-Vorhaben ein und mit der an unsere Hochschule angegliederten Akademie

für wissenschaftliche Weiterbildung konnten wir eine ausgewiesene Expertise für hybrides Projektmanagement und Organisationsentwicklung gewinnen.“

Ehrenamtlich begleitet wird das Projekt von einer Resonanzgruppe aus Kunst- und Kultureinrichtungen, die einen Querschnitt der rund 3.700 Einrichtungen im Land darstellen. Zugesagt haben bereits das Württembergische Staatstheater, das Deutsche Literaturarchiv Marbach, die Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und der Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg, das Landeskompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und das Badische Landesmuseum. Zum Projekt gehört darüber hinaus eine Evaluation. Außerdem werden die „KuLO“-Weiterbildungsmodule an beiden Hochschulen über die Projektlaufzeit hinaus nachhaltig verstetigt und sollen später als Certificates of Advanced Studies (CAS) angeboten werden.
BW